



Jurybegründung 2007 für Marco Kreuzpaintner und seinen Film „Trade – willkommen in Amerika“

Gez.: Dr. Heinz Ungureit – Fritz Pressmar – Elisabeth Wicki-Endriss

Ein Überflug über die gewaltige Urlandschaft der mexikanischen Bergwelt. Der Moloch einer 20-Millionen City nähert sich. Die Kamera verdichtet, die Fahrt wird rasant, dazwischen Momentaufnahmen einer modernen Metropole und der Prachtbauten des historischen Zentrums von Mexiko-City. Sie fischt sich Menschen heraus: Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und verschiedener sozialer Milieus. Alles Zeugnis einer wechsellvollen Geschichte, die noch immer von kolonialer Vergangenheit durchdrungen ist. Wir erreichen die Auswüchse der Zivilisation und landen in den urbanen Krebsgeschwüren der Armut, die die Städte umrunden – den Slums.

Mit solch fulminanten Kamerafahrten beginnt die Geschichte des 17-jährigen Jorge, eines Straßenjungen, der in einem Milieu von Prostitution, Drogen- und Sexhandel aufwächst, der eines Tages wohl einer dieser Händler sein würde, wenn nicht seine gerade erst 13-jährige Schwester selbst Opfer dieser organisierten Menschenverschleppung geworden wäre.

Marco Kreuzpaintner nimmt uns mit auf die dramatische Suche nach einem Kind, dem dessen *Achtungsanspruch als Mensch* in einem Moment genommen wird und es so zur Handelsware reduziert wurde. Er zwingt uns schonungslos, in zum Teil drastischen Bildern an der Grenze des Ertragbaren, teilzunehmen an dem Martyrium der 13-jährigen Adriana, die ihren verheerenden Leidensweg zusammen mit der jungen Polin Veronika geht.

Unsentimental und nie voyeuristisch führt er uns die katastrophale Menschenverachtung moderner Sexsklaverei vor, die uns voller Wucht trifft und beschämt. Mit großer Sensibilität offenbart Kreuzpaintner die tiefen Verwundungen dieser geschundenen Kreaturen. Als Jorge auf seinem verzweiferten Weg auf den amerikanischen Versicherungspolizisten Ray trifft, fokussiert sich die Geschichte auf die spannende Annäherung eines verschlossenen, wortkargen, einsamen Mannes und eines leidenschaftlichen Jungen und deren gegenseitige Fremdenfeindlichkeit. In diesem allmählichen Erspüren des Anderen gibt es Momente tiefer Berührung. Am Ende offenbart Ray Jorge seine Geschichte: wie der Junge ist auch er auf der Suche – ein schmerzliches Zurückkehren in die Vergangenheit – eine Suche ohne Hoffnung.

Im Nachspann heißt es: Weltweit werden jährlich mehr als 800.000 Menschen gegen ihren Willen über internationale Grenzen verkauft. „Wir finden keine Opfer in den Vereinigten Staaten“, sagt das State Departement, „weil wir nicht nach ihnen suchen“. In unserer Zeit der Globalisierung gibt es mehr Sklaven, als je in der Geschichte zuvor. Schätzungen sprechen von weltweit 27 Millionen. Der Sklavenhandel ist Teil eines nüchternen, modernen Kapitalismus geworden; wenn diese geschundenen Menschen verbraucht sind, werden sie „entsorgt“, zuweilen umgebracht. „Wegwerfkörper“ werden sie genannt. Das geschieht auch im zivilisierten Europa, wie Frankreich oder Deutschland. Doch leider gilt die Priorität nicht dem Kampf gegen Sklaverei, sondern mehr der Angst vor illegaler Migration.



Bernhard Wicki Gedächtnis Fonds e.V.

JURYBEGRÜNDUNG

2003 liest die Produzentin Rosilyn Heller die Titelgeschichte „Sex, Slaves on Main Street“ im Time Magazine und macht Roland Emmerich aufmerksam auf dieses ungeheuerliche Thema, das ihn von da an gefangen nimmt. Die Regie vertraut er dem jungen Regisseur Marco Kreuzpaintner an.

Spannend und aufrüttelnd aber auch einfühlsam erzählt uns Marco Kreuzpaintner dieses menschliche Drama; ohne falsches Pathos, ohne falsches Mitleid und nie denunzierend.

Mutiges großes Kino mit herausragenden Darstellern, allen voran Kevin Kline, das sich auflehnt gegen Ignoranz und Abgestumpftheit gegenüber dem globalen Phänomen des Menschenhandels.

Für seinen Film „Trade – Willkommen in Amerika“ geht der
Bernhard Wicki Filmpreis – Die Brücke- der Friedenspreis des Deutschen Films

an **Marco Kreuzpaintner.**

München, 28. Juni 2007